

graben / durch die Stein-Schneider / die da Siegel graben / ja / er solle das Stirnblat machen von feinem Gold / und ausgraben / wie man Siegel ausgräbet.

Die Königin Isabel versiegelte ihre gottlose Briefe / mit ihres Gemahls / des Ahabs / Pitschier ; und Darius versiegelte den Löwen-Graben / darein der Prophet Daniel geworffen worden / mit seinem eigenen Ring / und mit dem Ring seiner Gewaltigen. So soll auch so gar der Ring / welchen Juda / der Sohn des Erz-Vaters Jacobs / seiner Schnur / der Thamar / zum Pfand hinterlassen / wie Pagninus schreibt / ein Siegel-Ring gewesen seyn.

Wer aber die Siegel / deren Figuren man gemeiniglich vor Alters auch in den Fahnen und Panieren / an statt der Wappen geführt hat / zu erst erdacht habe / davon sind vielerley Meinungen : Einige schreiben es denen Ebräern zu / und wollen aus der Weissagung des Alten Jacobs deren Ursprung herleiten ; Andere denen Assyriern ; Noch andere denen absonderlich mit den Figuren und Bildern sich belustigenden Egyptern ; Sehr viele den Pictiern / Cariern und Trojanern. Nicht wenige sind der Meinung / C. Julius Cæsar, der Erste Urheber der Römischen Monarchie / habe / indeme er einen Adler auf seinem Schild geführt / hiemit den Wappen den ersten Anfang gemacht ;

Es kommen aber diejenige weit näher / welche solche von den Griechen und alten Römern entsprossen zu seyn glauben / indeme die neu-angehende Soldaten einen weissen Schild führen mußten / welcher nachgehends auf erwiesene Probe der Tapfferkeit / mit einer davon zeigenden Figur bemahlet würde / und auf die späte Nachkommen / zum Beweis ihres Heldenmüthigen Ursprungs / erbete.

Aldrovandus will / daß Carolus, beygenannt der Grosse / bey den Teutschen die Wappen eingeführt / und die in dem Italiänischen Krieg ob ihrer Tapfferkeit absonderlich belobte Officier und Befehlhaber damit verehret und beschencket habe. Die heut zu Tag nicht nur mit Schild und Helm / sondern auch den krausen Decken / und andern Zierräthen prangende Wappen / sollen / nach der fast allenthalben bekannten Meinung / bey denen unter der Regierung Kaiser Heinrichs des Ersten / gloriwürdigster Gedächtnis / angestellten Thurnier- und Ritter-Spielen absonderlich damit gezieret / vermehret / und bis auf diese unsere Zeiten also fortgeplanket worden seyn ; was aber von allen diesen Meinungen zu halten / ist bey Theodoro Höppling

in